

Gemeindebrief

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Johannes in Katlenburg,
Suterode und Wachenhausen



September - November 2022

Zum Titelbild

Auf dem Titelbild unseres Gemeindebriefs ist die Wachenhäuser Turmuhr zu sehen, die jedem bestimmt schon einmal vor dem Dorfladen am Thie in Wachenhausen ins Auge gefallen ist.

Diese Uhr musste erst eine kleine Reise machen, bevor sie wieder zurück nach Wachenhausen kam. Auf dem kleinen Schild, das an der gläsernen Umhüllung angebracht ist, kann man lesen, dass die Uhr im Turm der früheren Schule im Gänsewinkel untergebracht war und dort den Wachenhäusern die Zeit anzeigte. Weiterhin erfährt man, dass sie 1898 von der Uhrmacherei Weule in Bockenem angefertigt wurde, bis 1971 in Betrieb war und dann ausrangiert wurde, weil der Turm der alten Schule defekt war.

Uhrmachermeister Heinz Traeger aus Northeim und sein Sohn Eckhard arbeiteten die Uhr wieder auf und installierten sie 2001 vor ihrem Geschäft. Dieser Blickfang in der Breiten Straße in Northeim ist sicher noch vielen in Erinnerung.

Nach der Aufgabe des Juweliergeschäfts Traeger musste jedoch die Wachenhäuser Turmuhr wieder weichen. Die Stadt Northeim hatte zwar großes Interesse daran, die Uhr auch weiterhin im Stadtgebiet auszustellen, tat sich aber bei der Suche nach einem geeigneten Standort schwer.

Dem Engagement von Roy Walowsky ist es letztlich zu verdanken, dass die Wachenhäuser Turmuhr wieder in ihren eigentlichen Bestimmungsort zurückgekehrt ist. Er kaufte sie der Eigentümerin ab und stellte sie der Ortschaft Wachenhausen zur Verfügung. Der Platz am Thie vor dem Dorfladen als zentralem Treffpunkt der Ortschaft war schnell gefunden und mit Hilfe des Bauhofs der Gemeinde Katlenburg-Lindau wurde die Uhr in Northeim abgebaut, transportiert und in Wachenhausen wieder aufgebaut. Seit 2018 steht sie nun vor dem Dorfladen und wird demnächst repariert, damit sie wieder die Zeit in Wachenhausen anzeigen kann.



Ina Danne

Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin, und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke, 21.9.1902, Paris

Leben ist Veränderung. Mit diesem Satz ist viel gesagt – aber auch gar nichts. Zunächst könnte wohl jeder und jede diesen Satz unterschreiben. Denn es ist klar, dass nichts für immer so bleibt, wie es ist. Denkt man allerdings etwas länger über den Satz nach, wird die Reaktion schon differenzierter. So lange die Veränderung nicht mich betrifft, so lange sich die Dinge zum Guten wandeln, so lange nehme ich sie gerne an. Ganz anders aber stellt sich die Sache dar, wenn es mein Lebensweg ist, der durch die Veränderung ins Ungewisse führt. Anders stellt es sich dar, wenn sich die Dinge für mich verschlechtern, wenn ich Abschied nehmen muss und loslassen von Liebgewonnenem. Bei Veränderungen kriegt man es oft mit Trauer und Angst zu tun.



Foto: B.Gade

„Siehe, ich mache alles neu.“ So lautet eine Verheißung Gottes im Buch der Offenbarung. Tabula rasa, alles abreißen und von vorne beginnen. Was in manchen Fällen vielleicht klingt wie eine erfüllte Sehnsucht, ist doch immer ein zweischneidiges Schwert. Selten wäre es gut, wenn wirklich alles anders wäre. Selten würden wir nicht doch irgendetwas vermissen, wenn alles neu wäre.

„In der Welt habt ihr Angst“, sagt Jesus im Johannesevangelium beim Abschied zu seinen Jünger*innen. Er sagt nicht: „Und jetzt ist das vorbei.“ Nein, er sagt: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Nach seinem Abschied folgt für Jesus die Zeit des Schreckens und der Schmerzen. Und trotzdem ist es Jesu Vertrauten gelungen, Hoffnung auf Neues zu fassen. Gottes Geschichte mit den Menschen führt über dieses Leben hinaus. „Siehe, ich mache alles neu.“ Nicht indem das Schlechte und das Schwere einfach ausgeblendet wird. Sondern indem sich Gott gerade in das Schlechte und das Schwere selbst hineinbegibt. Indem er uns Menschen in allem Schweren nicht alleine lässt.

„Ich mache alles neu.“ Das heißt nicht unmittelbar: „Ich mache alles anders.“ Es heißt: „Ich schaffe auf alles eine neue Perspektive.“ In Gottes Augen gewinnt jeder Weg neue Perspektive. In Gottes Augen ist jeder Weg wertvoll. Wer mit Gottes Augen seine Mitmenschen betrachtet, wird in jedem Mitmenschen diesen Wert entdecken. Wer mit Gottes Augen seine Mitmenschen sucht, wird in ihnen ein Abbild Gottes selbst entdecken. Der Blick wird wie zu

einem Blick in die Zukunft. Der liebevolle Blick eines anderen Menschen, die gute Gemeinschaft, das angeregte Gespräch, die dankbare Geste – sie alle sind hilfreich. Und sie alle sind ein Schatten von Gottes Verheißung, diese Welt und uns Menschen zukünftig zu verwandeln. In etwas ganz Anderes, das wir heute noch nicht wissen können. Über das wir uns nur immer wieder zeichenhaft freuen können.

Als Menschen sind wir auf Zuwendung angewiesen. Wir sind angewiesen auf die Menschen um uns herum. Seien wir stark oder schwach, umtriebiger oder zurückgezogen: Jeder Mensch braucht Mitmenschen. Von Kind auf sind wir bezogen auf die Menschen um uns herum. Gut ist es, wenn wir das Geschenk, das uns Gott in unserem Mitmenschen macht, nicht achtlos beiseite legen. Gut ist es, wenn sich in einer Kirchengemeinde Menschen aufmachen, um die Begegnung mit den Mitmenschen zu suchen. Gut ist es, wenn sich Menschen in unserer Kirchengemeinde aufmachen, das Geschenk anzunehmen, das uns Gott in unseren Mitmenschen macht. Gut ist es, wenn in unserer Gemeinde der Besuchsdienstkreis nicht nur die Besuchten, sondern auch sich selbst bereichert und uns als Gemeinde.



Acryl von U. Wilke-Müller

Wir sind alle angewiesen auf Menschen, die neue Wege gehen. Wir sind angewiesen auf Menschen, die sich von der Perspektive Gottes anstecken lassen, dass wir füreinander geschaffen sind. „Siehe, ich mache alles neu.“ Die Verheißung, die in diesem Satz steckt, die tragen wir alle, jeder und jede von uns in sich. Durch uns und nicht über uns hinweg will Gott die Welt verändern. Und jede Begegnung, die in unserer Kirchengemeinde geschieht, jeder Besuch, kann auf diesem Weg ein machtvoller Schritt sein.


Ihr Pastor Lars Peinemann

Besuchsdienst

In diesem Jahre feiert die Besuchsdienstarbeit in unserer Landeskirche 75-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „Farbe ins Leben bringen“ feiert der Besuchsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in diesem Jahr sein 70jähriges Jubiläum.

1952 stellte der US-amerikanische Reverend Carl Mau auf der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover die „Stewardship-Bewegung“ vor, ein Gemeindeentwicklungsprogramm, mit dem Mitglieder von Kirchengemeinden zur aktiven Mitarbeit angeregt werden sollten. Der damalige hannoversche Bischof Hanns Lilje griff diese Anregung auf und bildete den „Arbeitskreis für christliche Haushalterschaft“ (1.Petrus 4,10), aus dem der Besuchsdienst entstanden ist. Ehrenamtliche sollten distanzierte Christen wieder an die Gemeinden heranzuführen und im Sinne des Missionsbefehls (Matthäus 28,18-20) „Jesus an die Türen bringen“ (Herbert Reich). Damit konnten sich aber nur wenige Freiwillige identifizieren. Sie fühlten sich überfordert und so gab es Mitte der sechziger Jahre nur ca. 70 Besuchsdienstgruppen in unserer Kirche. Das änderte sich, als das Ziel der Besuche neu formuliert wurde und die Gruppen als „seelsorgerliche Dienstgruppen“ verstanden wurden. Menschen, die wenig Verbindung zur traditionellen Arbeit der Kirche haben, sollten über ihre persönlichen Probleme einschließlich ihres Verhältnisses zur Kirche und zum Glauben reden können. Es fand eine Akzentverschiebung vom Missionsbefehl zum Gebot der Nächstenliebe statt. Damit konnten sich die Freiwilligen eher identifizieren und die Zahl der Besuchsdienstgruppen stieg bis 1975 auf 265. Man entdeckte, dass der Besuchsdienst auf gesellschaftliche Defizite reagieren kann. Mit einer zunehmenden Anonymisierung der Gesellschaft und der damit verbundenen Isolierung, besonders der älteren Gemeindeglieder, boten Besuchsdienste einen Ausgleich, indem sie menschliche Kontakte ermöglichten.

70 Jahre besteht diese Arbeit in unserer Landeskirche dank der vielen Ehrenamtlichen, die die Menschen aufsuchen und ihnen Gottes Wertschätzung ins Haus bringen. Heute besuchen über 10000 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in mehr als 1000 Besuchsdienstgruppen die unterschiedlichsten Zielgruppen vor Ort. Auch in unserer Kirchengemeinde



gibt es seit 2018 einen ehrenamtlichen Besuchsdienstkreis. Zu allen Geburtstagen zwischen 80 und 89 bekommen unsere Gemeindeglieder einen Besuch und herzliche Glückwünsche, zudem ein Geschenk zu Weihnachten. Diese Arbeit ist ein wertvoller Dienst. Unser Landesbischof Meister schreibt dazu:

„Der Besuchsdienst ist eine der Visitenkarten unserer Kirchengemeinden. Bei diesen persönlichen Begegnungen bewahrheitet sich im Alltag, was sonntags gepredigt wird. Denn Menschen aufzusuchen gehört zu den wesentlichen Lebensäußerungen unserer Kirche, es ist ein Echo auf das Kommen Gottes zu uns Menschen. Gott ist der erste Besucher. Das gilt erst einmal denen, die Besuche machen. Wir sind von Gott in Jesus Christus gesucht und gefunden. Damit ist über uns zum Guten entschieden. Weil Gott sich uns zugewendet hat, können wir uns anderen zuwenden. So haben Besuche in sich eine große Würde. „Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor“ schreibt Paulus an die Römer (Röm. 12, 10b). Ehrerbietung gehört zu den Worten, die fast aus unserem Wortschatz verschwunden sind. Ehrerbietung – das ist die Würdigung eines anderen mit seinen Erfahrungen, seiner Lebensgeschichte, seinem momentanen Stand und Sein. Und es ist das sorgfältige Austarieren, was gebraucht und angemessen ist. Beim Besuchten. Und auch beim Besuchenden. So schlicht die Besuche vielleicht auch manches Mal verlaufen mögen, nach dem Maß der uns gegebenen Möglichkeiten und in den uns gesteckten Grenzen: Sie sind ein Stück der Wegstrecke, die Gott mit den Besuchten und den Besuchenden geht. Besuchsdienst nimmt den Auftrag ernst, dass unsere Kirche, unsere Gemeinde einladend sein möge. Auch für Menschen, die sich selbst nicht auf den Weg machen können oder wollen. Für diesen wichtigen Dienst danke ich Ihnen, die Sie in Besuchsdienstkreisen aktiv sind – oft schon viele Jahre.“

Diesem Dank schließe ich mich voll und ganz an. Die Zeit, die Aufmerksamkeit, die Zuwendung, mit der Sie uns beschenken, wirkt fort über jeden Besuch hinaus, davon bin ich gewiss. Möge der Segen, der auf Ihrer Arbeit liegt, uns allen zum Guten dienen.

Lars Peinemann

Gottesdienst im Grünen



Foto: Lars Peinemann

Der Wochenspruch für Pfingsten steht in Sacharja 4, 6:
„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“

Gemeindefest



Foto: Clara Peinemann



Fotos: Dagmar Richter

Ein voller Erfolg war unser Gemeindefest am 26.6.2022. Nach einem feierlichen Gottesdienst mit Lektorin Westphal und musikalischer Gestaltung durch den Musikverein Katlenburg und Torsten Macke an der Orgel, gab es eine Aufführung der Kinder aus dem Kindergarten. Vor der Kirche führten sie mit ansteckender Begeisterung zwei Lieder auf. Beim anschließenden Buffet mit Salaten vom Besuchsdienstkreis und Würstchen von Schlachter Neidhardt, aufgelegt von Wolfgang Heere und Ralf Schwarz, ließen es sich die gut 100 Besucher gut gehen. Vielen Dank allen Helferinnen und Helfern, dass wir endlich einmal wieder ganz gemütlich und fröhlich miteinander feiern konnten. Wir können es also noch!



Foto: Lars Peinmann

Vorgestellt



Claudia Rode ist Mitglied im Kirchenvorstand und im Besuchsdienstkreis in unserer Gemeinde und wohnt in Wachenhausen. Sie ist 53 Jahre alt und von Beruf Bankkauffrau.

1. Das größte Glück ist für mich.....

meine Familie, tolle Freunde und nette Nachbarn

2. Das größte Unglück wäre für mich.....

Wenn meine beiden Söhne vor mir sterben würden

3. Gar nicht entschuldigen kann ich

Unpünktlichkeit und wenn man Termine und Treffen nicht absagt

4. Mein liebster Ort ist.....

meine Terrasse mit Blick auf die Rhume

5. Mein liebster Ort in unserer Gemeinde ist.....

die Bank auf dem Talberg

6. Ich höre gerne die Musik von.....

Roland Kaiser, Voxxclub und Helmut Lotti

7. Ich lese gerne.....

Lucinda Riley, Dora Heldt, Anne Jacobs und Nora Roberts

8. An anderen/ an meinen Freunden schätze ich am meisten.....

Nette Geselligkeit in lustiger Runde bei leckerem Essen

9. Ich würde gerne mal einen Kaffee trinken mit.....

Kronprinzessin Victoria aus Schweden

10. Mein Vorbild ist.....

Mutter Theresa

11. Ich mag an unserer Gemeinde.....

**die Arbeit im Besuchsdienst und der
Zusammenhalt bei Festen**

12. Meine Lieblingsbeschäftigung ist.....

**Lesen, Kochen, Pudding machen
und unsere Schafe**

13. Ich entspanne am besten bei.....

Musik, Ruhe und einem guten Buch

14. Ich erinnere mich gerne an.....

**meine Kindheit zurück und die Arbeit in
der Landwirtschaft früher im Sommer**

vorgestellt von Ina Danne



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Lesetipp von Verena Otto

Lucinda Riley:
Die Toten von Fleet House

ISBN 978-3442316724

„Die Toten von Fleet House“ überzeugt vor allem mit einer starken Ermittlerin und einer beeindruckenden Atmosphäre. Ein unaufgeregter, aber fesselnder Kriminalroman, der Fans ›klassischer‹ englischer Spannungsliteratur gefallen dürfte.“

— Krimi-Couch.de (Pressestimme)

St Stephen's, ein kleines Internat im idyllischen Norfolk. Eines Tages kommt der 18-jährige Charlie Cavendish in Fleet House, einem der Wohnheime der traditionsreichen Schule, unter mysteriösen Umständen ums Leben. Der Direktor beeilt sich zu erklären, dass es sich um einen tragischen Unfall handelt, aber die Polizei beginnt unter der Leitung von Detective Inspector Jazz Hunter zu ermitteln. Sie versucht, in den verschlossenen Kosmos des Internats vorzudringen, und findet bald heraus, dass Charlie ein machthungriger junger Mann gewesen ist, der seine Mitschüler gequält hat. War sein Tod ein Racheakt? Jazz taucht tief ein in ein Netz von Beziehungen, emotionalen Abhängigkeiten und offenen Rechnungen – und sie erkennt, dass sie weit in die Vergangenheit zurückgehen muss, wenn sie das Rätsel von Fleet House enthüllen will ...



Eine meiner absoluten Lieblingsautorinnen Lucinda Riley lebte mit ihrem Mann und ihren vier Kindern im englischen Norfolk und in West Cork, Irland. Sie verstarb im Juni 2021 an einer Krebserkrankung.

Verena Otto

Lesetipp von Ina Danne

Harper Lee: Wer die Nachtigall stört

ISBN 978-3-499-27157-1

Diesen Klassiker, schon einige Male wiedergelesen, möchte ich allen ans Herz legen. Harper Lee erzählt in wunderschöner Weise aus der Sicht eines Kindes eine Geschichte von Kindheit, Heranwachsen und Rassismus in den 30er Jahren in den Südstaaten der USA.

Die Geschwister Scout und Jem wachsen behütet in einer Kleinstadt auf. Ihre Ferien bereichert Dill, der regelmäßig seine Tante

besucht. Mit ihm teilen sie die Geheimnisse der Kindheit und die Schwierigkeiten des Heranwachsens. Als ihr Vater Atticus, ein kluger und menschenfreundlicher Anwalt, die Verteidigung eines schwarzen Landarbeiters übernimmt, der ein weißes Mädchen vergewaltigt haben soll, offenbaren sich den Kindern die Risse in der Gesellschaft und sie erkennen, wie kompliziert ihre Welt eigentlich ist und welchen Gefahren sie ausgesetzt sind.

Der Roman bezaubert durch seinen kindlich scharfsinnigen Blick, seine Wärme und seinen stillen Humor. Auch die Verfilmung mit Gregory Peck in der Rolle des Atticus Finch ist gut umgesetzt und sehr sehenswert.



Ina Danne

MONATSSPRUCH OKTOBER 2022

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. Offenbarung 15,3



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
Grafik: © Gemeindebriefdruckerei

Aus der Landeskirche Hannovers und dem

KIRCHENMITGLIEDSZAHLEN FÜR DAS JAHR 2021 VERÖFFENTLICHT VON DER LANDESKIRCHE HANNOVERS



Zum Stichtag 31.12.2021 gehörten 2.368.643 Menschen zur Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Dies entspricht einem Rückgang von 58.043 Mitgliedern (2,4 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2021 sind 42.400 Mitglieder verstorben (2020: 41.418), 32.022 Menschen traten aus der Landeskirche aus (2020: 26.507). Dem gegenüber stehen 15.744 Taufen (2020: 10.475) und 2.406 Aufnahmen (2020: 2.323). Die Zahl der kirchlichen Trauungen ist um 1.125 im Vergleich zu 2020 auf 2.047 angestiegen (2020: 922). 20.589 Jugendliche haben sich im Jahr 2021 konfirmieren lassen (2020: 16.981).

gungliche haben sich im Jahr 2021 konfirmieren lassen (2020: 16.981).

Auch im Jahr 2021 hat die Corona-Pandemie sich sehr deutlich auf das kirchliche Leben ausgewirkt. Im letzten Jahr feierten deutlich mehr Menschen Gottesdienste in besonderen Lebenssituationen als im ersten Jahr der Pandemie.

Allerdings sind es immer noch spürbar weniger Taufen und Trauungen als im Jahr 2019. Deutlich zugenommen hat auch die Zahl der Kirchengaustritte, die letztmalig vor 27 Jahren höher gewesen ist.

MITGLIEDSZAHLEN IM KIRCHENKREIS LEINE-SOLLING 2021


Der Kirchenkreis Leine-Solling hat im vergangenen Jahr 802 Mitglieder verloren,

Ende 2021 gehörten insgesamt 52.617 Christen dem Kirchenkreis an.

Der größte Teil am Mitgliederverlust entfällt auf Todesfälle. Laut Kirchenkreis gab es im Jahr 2021 insgesamt zwar 467 Austritte (2020: 443). Daneben zählte er aber 977 Sterbefälle (916).

Gottesdienste

Datum	Zeit	Gottesdienst	Ort
04.09.2022	10:00h	Jubiläumskonfirmation	St. Johannes Kirche
10.09.2022	14:00h	Taufest	An der Rhume
18.09.2022	09:30h	Gottesdienst  Vorstellung der Vorkonfirmand*innen	St. Johannes Kirche
30.09.2022	18:00h	Andacht zum Wochenausklang	St. Gregorius Kapelle
02.10.2022	09:30h	Erntedankfest	Thieplatz Wachenhausn
09.10.2022	18:00h	Vespergottesdienst	St. Johannes Kirche
16.10.2022	09:30h	Gottesdienst 	St. Johannes Kirche
30.10.2022	10.00h	Gottesdienst	Kirche Gillersheim
06.11.2022	09:30h	Gottesdienst mit Besuchsdienstkreis	St. Johannes Kirche
13.11.2022	10:00h	Volkstrauertag Friedensgottesdienst	St. Johannes Kirche
20.11.2022	09:30h	Ewigkeitssonntag	Friedhof Wachenhausen
20.11.2022	10:30h	Ewigkeitssonntag	Friedhof Suterode
20.11.2022	11:30h	Ewigkeitssonntag	Friedhof Katlenburg
25.11.2022	18:00h	Andacht zum Wochenausklang	St. Gregorius Kapelle

 Wir feiern Abendmahl mit Traubensaft in Einzelkelchen und gluten-
freien Oblaten



TAUF-FEST

Du bist ein Gottesgeschenk!

Samstag

10|9|22 14.00 Uhr

In Katlenburg an der Rhume

Weitere Infos:

Pfarramt St Johannes Katlenburg, 05552 - 911 31 und
0176 - 437 670 49

Michaelis-Kirchengemeinde im Rhumetal, 05552 - 565



Termine

Gemeindenachmittag Suterode (Landgasthof Schulze, 15-17 Uhr)
07.09.2022 // 05.10.2022 // 02.11.2022

Gemeindenachmittag Katlenburg (Gemeindehaus, 14.30-16.30 Uhr)
14.09.2022 // 09.11.2022

KV-Sitzungen

06.09.2022 // 04.10.2022 // 01.11.2022

Konfirmandenunterricht VorkonfirmandInnen

14.09.2022, 18-19 Uhr, Elternabend

16.09.2022, 16-18 Uhr, Kennenlernabend

17.09.2022, 10-12 Uhr, erste Einheit

18.09.2022, 9:30 Uhr, Gottesdienst mit Vorstellung der neuen
VorkonfirmandInnen
danach jeden Dienstag, ab dem 20.09.2022, 16.30-17.30 Uhr

Konfirmandenunterricht

HauptkonfirmandInnen

jeden Dienstag, ab dem

06.09.2022, 17.30-18.30 Uhr

21.09.2022, 19-20.30 Uhr,

Elternabend KonfiTage in der

Corvinuskirche, Northeim

16.-19.10.2022 KonfiTage

Flambacher Mühle

05.11.2022, 14-24 Uhr,

Abschlusspräsentation in St. Sixti,
Northeim

Liturgischer Spaziergang

14.09.2022

(Start vor dem Gemeindehaus,
17-18 Uhr)

Plattdeutscher Gottesdienst

Thema:

*Früher
war alles
besser!*

oder doch nicht ?



Mit dem Team von Plattdüsche Kerke unterwegs

Sonntag 11. September
11 Uhr St. Valentini-Kirche **Elvershausen**



Der Umwelt zuliebe –
gebrauchte Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev.luth. Kirchengemeinde
St. Johannes Katlenburg

vom 10. September bis 18. September 2022

Abgabestelle:

Gemeinderaum Suterode

**Untere Straße 17
37191 Katlenburg-Lindau**

**jeweils von 14.00 - 18.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung:
05552 / 8721 oder 7710**

■ **Was kann in den Kleidersack?**

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut **(am besten in Säcken)** verpackt

■ **Nicht in den Kleidersack gehören:**

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ **Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen.**

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

FriedensDekade

Geboren wurde die Idee zur FriedensDekade (anfangs "Friedenswoche" genannt) in den Niederlanden. Dort hatte der "Interkirchliche Friedensrat" die Friedenswoche eingeführt, um das Engagement der Kirchenmitglieder für Friedensfragen zu stärken. In der Vollversammlung des EYCE (Ökumenischer Jugendrat in Europa) wurde 1979 die Anregung allen Mitgliedern nahe gelegt.

In West- und Ostdeutschland wurde die Idee gleichzeitig im Jahre 1980 aufgenommen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kirchen und Gruppen in und außerhalb der Kirchen, jeweils in Ost- und Westdeutschland gelernt haben, konstruktiv zusammenzuarbeiten und dass sie dies in ökumenischem Geiste tun. Die FriedensDekaden haben die Koinonia (Gemeinschaft) der Kirchen gefördert, den Zusammenhalt der Christinnen und Christen in Ost- und Westdeutschland verstärkt und das Friedensthema in ökumenischer Breite zu einem Schwerpunkt im Kirchenjahr gemacht. Ideen und Beispiele zu den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind schon frühzeitig im Rahmen der FriedensDekade verbreitet worden. Die FriedensDekaden haben wesentlich zur Vertiefung christlichen Friedenszeugnisses und zur Willensbildung in Gemeinden und Kirchen beigetragen.

Seit 1983 ist das Logo "Schwerter zu Pflugscharen" Erkennungssymbol der Ökumenischen FriedensDekade.

Drei Dinge machen die FriedensDekade aus:

- ein gemeinsames Datum, die Zeit vom drittletzten Sonntag des Kirchenjahres bis zum Buß- und Bettag,
- ein gemeinsames biblisch orientiertes Thema und ein gemeinsames Plakat,
- die individuelle Gestaltung des Programms nach den jeweils eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen der Initiativen, Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen sowie Diözesen.



Die Veranstaltungen der bundesweiten Ökumenischen Friedensdekade stehen 2022 unter dem Motto „Zusammen:halt“. Damit wollen die Trägerorganisationen auf den Wert und die Notwendigkeit von gesellschaftlichem Zusammenhalt und internationaler Zusammenarbeit aufmerksam machen, erklärte der Vorsitzende Jan Gildemeister am Donnerstag in Bonn. Zwischen dem 6. und 16. November sollen bundesweit mehrere Tausend Gottesdienste, Friedensgebete und Informationsveranstaltungen stattfinden.

Zusammenhalt sei die Basis dafür, künftige Herausforderungen gemeinsam bewältigen zu können, hieß es. Dazu zählten vor allem die Klimakrise, Friedensfragen bei internationalen Konflikten und Machtkämpfen, Spaltungstendenzen in den Gesellschaften, Rassismus, Antisemitismus und Ausgrenzung sowie die soziale Gerechtigkeit, etwa mit Blick auf Welternährung, Flucht und Migration. Die Ökumenische Friedensdekade wolle auch Anstöße geben, wie die Kirchen und Gläubige dem biblischen Friedensauftrag gerecht werden können.

FriedensDekade/EKD

In unserer Gemeinde feiern wir die FriedensDekade am Volkstrauertag, den 13. November, erstmalig zentral für alle drei Dörfer um 10 Uhr in der Johanneskirche. Die bürgerlichen Gedenkveranstaltungen finden im Anschluss statt.

Lars Peinemann

MONATSSPRUCH NOVEMBER 2022

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Jesaja 5,20



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Klimawandel

Ein „Weiter so“ geht nicht! Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Klimaschutz mit Spaß

Wie Ann-Kathrein Gräning die Welt rettet. Jeden Tag ein bisschen.

Ann-Kathrein weiß, wie weit der Klimawandel fortgeschritten ist. Trotzdem steckt sie nicht den Kopf in den Sand, sondern will das Beste aus der Situation machen. Darum verlässt sie regelmäßig ihre Komfortzone und motiviert andere, es ihr nachzumachen.



Wieviel Wasser verbraucht ein Mensch am Tag? Wo kommt unsere Kleidung her? Und was ist eigentlich ein ökologischer Fußabdruck? Fragen, die sich Ann-Kathrein Gräning in den ersten 14 Jahren ihres Lebens kaum gestellt hat. Als sie dann im Sommer zufällig an einer Freizeit der Evangelischen Jugend teilnimmt, weiß sie noch nicht, was für einen Einfluss sie auf ihren späteren Lebensweg haben wird.

Die Freizeit war eine Segelfreizeit unter der Flagge von Klimasail, einem Projekt, bei dem Jugendgruppen zunächst fünf Tage auf einer Insel (damals Lotseninsel in der Schleimüdung) und danach fünf Tage auf einem Traditionssegler unterwegs sind. Während auf der Insel zu verschiedenen ökologischen Themen gearbeitet wurde, konnte das Erlernte später auf dem Schiff am Lebensraum Ostsee erforscht werden.

Schon damals hat sich Ann-Kathrein Gräning gerne für Dinge eingesetzt, die ihr wichtig waren und hat nach der Freizeit im Arbeitskreis für Klimaschutz und Nachhaltigkeit der Evangelischen Jugend mitgearbeitet. Spätestens da hat sie gemerkt, dass sie das Thema begeistert und sie sich deshalb engagieren möchte. „Zunächst haben wir uns sehr konkrete Dinge angeschaut. Unseren Stromverbrauch gemessen, einen Blick auf unsere Ernährung geworfen und uns Stück für Stück damit beschäftigt, was das alles für Auswirkungen auf den Klimawandel hat und wie man dem entgegenwirken kann“, erzählt sie.

„Es besteht dringender Handlungsbedarf“

Heute sind ihr die meisten Zusammenhänge ebenso klar wie die Komplexität des gesamten Themas: Es ist ein menschengemachtes Problem, dass nur durch Menschen wieder rückgängig gemacht werden kann. Die Auswirkungen des Klimawandels könne man jedes Jahr wieder spüren, auch in Deutschland. Die Hitzesommer der vergangenen Jahre, die Hochwasserkatastrophe in NRW,

die Herbst- und Winterstürme: Sie alle sprechen eine deutliche Sprache. Der Zusammenhang zwischen dem CO₂ in der Atmosphäre und dem globalen Temperaturanstieg ist Fakt. Es besteht dringender Handlungsbedarf. „Es ist wichtig, dass jeder Mensch seine persönliche Herausforderung sucht, um den Klimaschutz voranzubringen, denn jeder Mensch kann etwas tun“, sagt Gräning. Das Ziel sei nicht, von jetzt auf gleich sein komplettes Leben radikal umzustellen, sondern sich Schritt für Schritt mit unterschiedlichen Themen zu beschäftigen. Denn: „Klimaschutz soll Spaß machen.“ Jeder müsse seinen eigenen Weg finden. Wichtig sei nur, dass sich jeder mit dem Thema auseinandersetzt, sich seine persönliche Herausforderung sucht und diese dann Schritt für Schritt umsetzt. Gräning: „Mir ist es wichtig, dass die Menschen verstehen, dass wir jetzt etwas gegen den Klimawandel tun und selber die Initiative ergreifen müssen.“

Jeder kann etwas tun

Niemand müsse dabei auf alles verzichten. Aber jeder könne reduzieren. Zum Beispiel die Flugreisen in den Urlaub. Und das, was man nicht reduzieren kann oder nicht reduzieren möchte, könne man als letzte Alternative ausgleichen. Erst die Reduktion, dann der Ausgleich. Am Ende müsse man sich vor sich selbst rechtfertigen. „Wir müssen jetzt Handeln“, warnt Ann-Kathrein Gräning. Dabei müsse die Veränderung von zwei Seiten kommen: zum einen aus der Politik, zum anderen aus der Bevölkerung und so von jedem einzelnen. Gräning: „Wir brauchen jetzt Macher. Wir brauchen jetzt Menschen die nicht nur reden, sondern auch handeln. Menschen, die kluge Entscheidungen treffen. Menschen, die mutig sind und auch mal Risiken eingehen. Menschen, die Verantwortung übernehmen. Nicht nur in der Politik, sondern auch im Alltag.“

Ann-Kathrein möchte Menschen für das Thema Klimaschutz begeistern. Das ist auch die Motivation hinter ihrem Engagement: sie möchte andere Menschen für das Thema begeistern. Deshalb ist sie inzwischen selbst Teamerin auf einem Segelschiff. Dort liefert sie wichtige inhaltliche Impulse für die Menschen, die sie für den Klimaschutz begeistern möchte. Und sie hat am Klimaschutzplan der Nordkirche mitgearbeitet und ein freiwilliges ökologisches Jahr im Bereich Klimamanagement absolviert. Schließlich gestaltet sie Abende zu Themen wie E-Mobilität, Mikroplastik oder Upcycling. Denn: „Der Klimawandel ist eine globale Bedrohung, die nur gemeinsam bekämpft werden kann.“

zusammengestellt von Verena Otto

Quelle: <https://www.ekd.de/klimawandel-49693.htm>



Steigende Lebensmittelpreise Hungerkrise durch Ukraine-Krieg

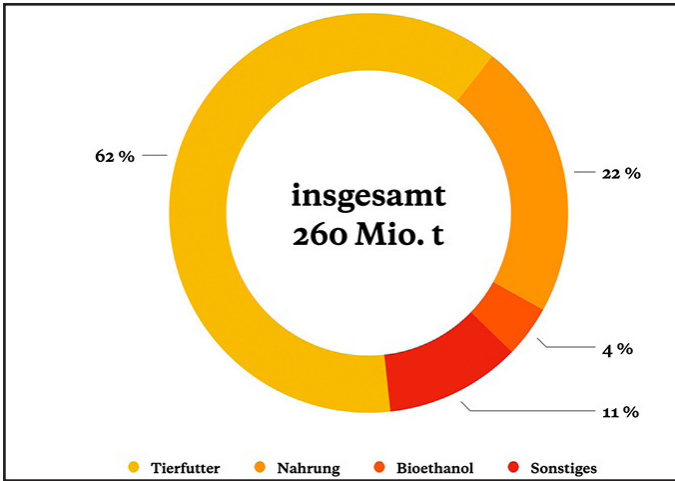
Im dürregeplagten Ostafrika sind aktuell rund 20 Millionen Menschen von Hunger bedroht, und die heftigen Preisschwankungen bei Weizen wegen des Ukraine-Kriegs haben die Lage verschlimmert. Dabei gibt es noch keinen Getreide-Mangel und es kann auch schnell mehr zur Verfügung stehen.

Ukraine-Krieg lässt Weizenpreise schwanken

Russlands Angriff auf die Ukraine hat die ohnehin schon hohen Preise für Getreide noch weiter steigen lassen, obwohl zu dem Zeitpunkt kein Gramm Weizen gefehlt hat. Seit einiger Zeit ist der Preis heftigen Schwankungen unterworfen. Die Ukraine hatte vor dem Angriff Ende Februar einen Gutteil ihrer aktuellen Ernte bereits exportiert und der Rest wird weiter außer Landes gebracht, wenngleich langsamer, da die Schwarzmeerhäfen durch den Krieg gesperrt sind. Ein Mangel herrscht also nicht, aber manche erwarten ihn – und wollen damit viel Geld verdienen.

Tiermast schürt Hunger

Doch gegen spekulative Preise kann man ebenso etwas tun wie gegen einen möglichen Mangel. Der wird vor allem nicht besonders groß ausfallen, da die Ukraine nicht der größte Exporteur von Agrargütern ist und jedes Land sich zu einem gewissen Grad selbst versorgt. Deutschland zum Beispiel produziert sein Getreide zu 101 Prozent selbst, hat also einen kleinen Überschuss. Von dem in Deutschland produzierten Getreide landet aber nur ein klägliches Fünftel auf den Tellern der Menschen, das meiste geht als Tierfutter in die Tröge von Schweinen, Hühnern und Rindern. Zusammen mit Getreide für Biogas und Treibstoffe fallen so rund 70 Prozent der Ernte weg. Das gilt für die ganze EU. Ein Unding, wenn in großen Teilen Afrikas der Hunger bereits heute grassiert und sich weiter zu verschlimmern droht.



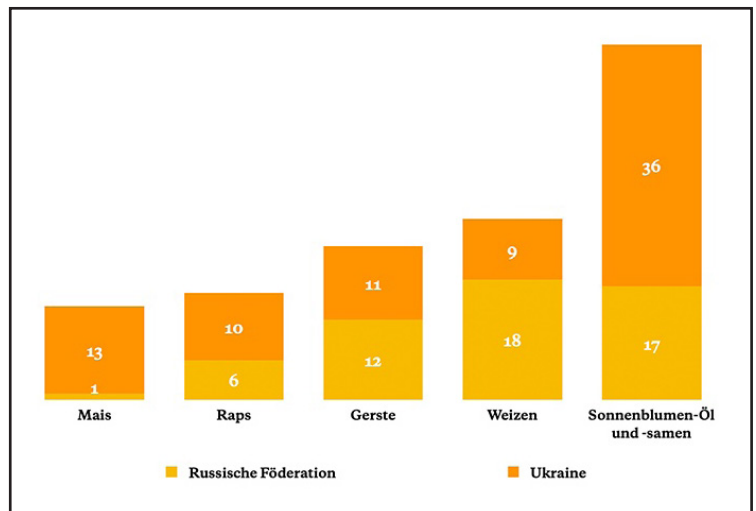
Getreide - Verbrauch in der EU 2020-2021

(zu sonstigem gehören u.a. Biogas und Braumalz)

Quelle: Der Spiegel EU-Kommision

Anteil an den weltweiten Exporten bestimmter Agrargüter in Prozent

Quelle: UNCTAD, Daten von 2020



Weniger Schweine, mehr Nahrung für Menschen

Wenn Deutschland 30 Prozent weniger Schweine halten würde, könnte es rund 5 Millionen Tonnen Getreide exportieren. Auf die EU bezogen kämen so ungefähr 30 Millionen Tonnen Getreide zusammen. Das ist ein Gutteil der Export-Menge der Ukraine aus dem Jahr 2020. Unklar ist noch, ob Russland seine bereits angekündigte Rekord-Ernte wie bisher exportiert oder aus Kalkül einbehält, um die Welt zu destabilisieren.

Brot für die Welt

Auswege aus der Ernährungskrise

Allein in Ostafrika sind aktuell rund 20 Millionen Menschen wegen einer langjährigen Dürre von akutem Hunger bedroht. Der rasante Preisanstieg infolge des Ukraine-Kriegs hat die Lage bereits verschärft. Wenn die internationale Gemeinschaft nicht gegensteuert, kommt es zu Hungersnöten enormer Ausmaße. Lagerbestände zu verkaufen kann den Preis direkt etwas senken, und Ackerbau-Projekte in den betroffenen Ländern sind ebenfalls ein guter Hebel. Gerade in einer Hochpreis-Phase lohnt sich der Anbau angepasster Sorten wieder für die Kleinbauern, sie brauchen nur etwas Starthilfe.

zusammengestellt von Verena Otto,

Quelle : www.brot-fuer-die-welt.de/spenden/wuerde/hungerkrise-ukrainekrieg

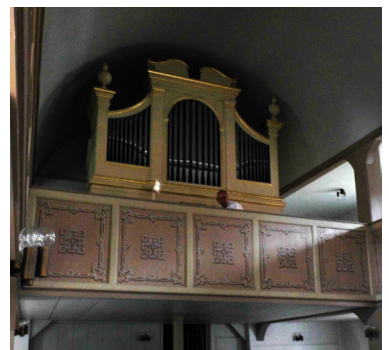
Rückblick Sommerkirche



„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“
(Johannes 6,37)

Der erste der drei Sonntage fand in der St. Martini-Kirche in Berka statt und verlief ganz anders als geplant. "Corona" schlug zu.

Und so wurde die schöne alte Orgel in den Mittelpunkt gerückt. Orgelmusik und gemeinsames Singen ersetzen die Predigt, ein gemeinsames Gebet, ein anschließendes fröhliches Beisammensein mit einem köstlichen Buffet schufen einen wunderbaren Sommersonntag.



Rückblick Sommerkirche



St. Martini-Kirche, Berka



Kirche Gillersheim

Erneut muss der Gottesdienst ausfallen

Aus der geplanten Predigt:

"Wer zu Gott kommt, kommt nicht als Sünder, kommt nicht als Straftäter, kommt aber auch nicht als Gerechter oder als Untadeliger. Wer zu Gott kommt, kommt zu ihm als sein Mitbewohner. Der kommt zu ihm nach Hause. Wer kommt zu uns nach Hause? Wer sind unsere Mitbürger? Die Schwachen, die unsere Hilfe brauchen? Und die Starken? Wer sind sie uns? Die Armen, die unsere Unterstützung brauchen? Und die Reichen? Wer sind sie uns?"

Pastor Lars Peinemann

Die ganze Predigt ist auf der Homepage abrufbar.



St. Johannes - mit einer neuen Soundanlage

Neues aus dem Kindergarten

In den letzten Wochen haben wir uns mit dem Thema „Helden“ beschäftigt.

Was sind eigentlich Helden?

Schnell kamen wir auf Superhelden und ihre Superkräfte:

Spiderman

Superman

Thor

Iron Man

Flash

Paw Patrol

Hulk



Lady Bug

Captain America

Bösewichte fangen

Fliegen

Anderen Helfen



Super Stark

Verwandeln

Schnell Rennen

Spinnennetze machen

Glücksbringer

(Kannst du den Superhelden ihre Kräfte zuordnen?)

Doch gibt es nur Superhelden oder kann jeder ein Held sein?

Kann ich ein Held sein und habe ich Superkräfte?



Jeder überlegte, was er besonders gut kann.

Ich kann gut: Purzelbaum machen, klettern, malen, Tisch decken, schnell rennen, bauen, Fußball spielen, tanzen, helfen, backen...

Im Kindergarten wurde eine Heldenzentrale eingerichtet. Es gab verschiedene Kostüme, Masken und all das, was man braucht, um als Held erreicht zu werden.



In verschiedenen Angeboten kamen die Kinder mit Helden in Kontakt und konnten ihre eigenen Kräfte kennenlernen und trainieren. Es gab

Heldenyoga, Masken basteln, Superheldentraining – Bewegungsparcours, Heldenarmbänder basteln, Lieblingshelden malen, Heldengeschichten...



Zum Abschluss unseres Projektes sind wir **echten Helden** begegnet. Bei einem Ausflug besuchten die Vorschulkinder die Bundespolizei in Göttingen. An zwei anderen Tagen hatten wir Besuch von einem Rettungsanitäter und der Feuerwehr.



In die Mitte genommen



Foto: Lars Peinemann

Getauft wurden:

15.05.2022

15.05.2022

05.06.2022

09.07.2022

09.07.2022

17.07.2022



Getraut wurden:

28.05.2022

04.06.2022

09.07.2022



Foto: Annelie Witte

Bestattet wurden:

25.05.2022

01.06.2022

04.06.2022

01.07.2022

20.07.2022

22.07.2022



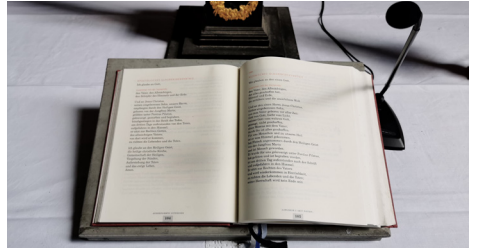
Kirchgeld

Liebe Gemeindeglieder,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und es ist Zeit für einen ersten Rückblick.



Mit Ihrem freiwilligen Kirchgeld in Höhe von 4397 € haben Sie unsere Gemeinde in diesem Jahr ermöglicht, eine neue Mikrofonanlage in St. Johannes anzuschaffen. Die Einrichtung fand Anfang August statt. Sie dürfen gespannt sein auf den neuen, klaren Klang, den Sie ermöglicht haben.



Aufgrund der aktuell langen Lieferzeiten und langen Wartezeiten auf Handwerker haben wir für die Erhaltung der Suteroder Kapelle und die Sanierung der Chorfenster in St. Johannes zunächst einmal Gelder zurück gelegt. Im August waren noch einmal Bausachverständige der Landeskirche da, die mit uns konkrete Erhaltungsmaßnahmen besprochen haben. Wir werden dort also weiterhin aktiv bleiben.

Schließlich ist die Umgestaltung des Gemeindehauses angelaufen. Im Herbst



wird der Kirchenvorstand einen ersten Entwurf beraten, der uns nicht nur größere, flexibel aufteilbare Gemeinderäume und eine ordentliche Küche bescheren würde, sondern auch

eine modernisierte Heizung, ein größeres Büro für das Gemeindegemeinschaftssekretariat und Barrierefreiheit innerhalb der Räume. Auch hier werden wir Sie über die aktuellen Entwicklungen informieren.

Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Hilfe, diese so wertvolle Arbeit zu realisieren!

Ihr Pastor Lars Peinemann

So erreichen Sie ...

Das Pfarramt

Pastor Lars Peinemann
Telefon: 05552-911 31,
0176-437 670 49
Email: lars.peinemann@evlka.de



Das Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin
Sabine Hustedt-Metge
Herzberger Str. 21, 37191 Katlenburg
Telefonisch erreichbar:
Di und Mi 10.00 - 12.30 Uhr, Do 17.30 - 19.00 Uhr
Telefon: 05552-911 30 / Email: kg.katlenburg@evlka.de

Homepage

<https://kirche-katlenburg.wir-e.de>

Instagramaccount der St. Johannes Gemeinde: st_johannes_katlenburg

Kontakt zum Kirchenvorstand

Ina Danne, Telefon 05552-999242

Evangelische Kindertagesstätte

Leitung: Heike Thiele
Klosterhof 4, 37191 Katlenburg
Telefon: 05552-443 / Email: kts.katlenburg@evlka.de

Bankverbindung

Kontoinhaber: Kirchenamt Northeim
IBAN: DE25 2625 0001 0000 0238 87
Kreissparkasse Northeim / Betreff: Kirchengemeinde Katlenburg

Impressum:

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannes
in Katlenburg, Suterode und Wachenhausen.
Redaktion: Pastor Lars Peinemann (V.i.S.d.P.); Sabine Hustedt-Metge,
Ina Danne, Verena Otto, Dagmar Richter.
Titelbild: Dagmar Richter.
Druckerei: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen.
Auflage: 1500